

ARBEITSBERICHT

1970

(1. 1. — 31. 12. 1970)

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen

(Archiv für Wohlfahrtspflege)

Stiftung bürgerlichen Rechts

1 Berlin 33 (Dahlem) - Miquelstraße 83

Fernsprecher: 832 84 82

Postscheck-Kto.: Bln.-West 599 97

Bank-Kto.: Bank für Handel und Industrie, Depka 20, Kto. 201 026, 1 Berlin 31, Hohenzollerndamm 174/177

Verein zur Förderung des Deutschen Zentralinstituts für
soziale Fragen (Archiv für Wohlfahrtspflege)

Postscheck-Kto.: Bln.-West 153 15

Bank-Kto.: Bank für Handel und Industrie, Depka 20, Kto. 209 341, 1 Berlin 31, Hohenzollerndamm 174/177

Bank für Gemeinwirtschaft, Kto. 34 40, 1 Berlin 11, Postfach 110109

Vorstand Senat von Berlin (Vorsitzender)

Vertreter: Senator Dr. Klaus Bodin*)

Industrie- und Handelskammer zu Berlin **)

Vertreter: Dipl.-Volkswirt Gerhard Severon

Deutscher Städtetag (stellv. Vorsitzender) bis 25. 5. 1970

Vertreter: Beigeordneter Dr. Konrad Elsholz, ab 22. 6. 1970 Beigeordneter Dr. Wolfgang Haus

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.

Vertreter: Dr. Eleonore Lipschitz, ab 16. 9. 1970 Dr. Christa Hasenclever

Förderer-Verein Der Verein zur Förderung des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen teilt Vorstand und Geschäftsführung mit dem Institut; er nimmt die Beiträge der Mitglieder entgegen und ist für die Förderung des Instituts verantwortlich.

Geschäfts-führung Dr. Sofie Quast

Beirat *) Bundesministerien**

für Arbeit und Sozialordnung: Min. Rat Dr. Helmut Malzahn, ab 16. 4. 1970
Min. Rat Nikolaus v. Gellhorn

für Jugend, Familie und Gesundheit: Min. Rat Dr. med. Bialonski
Min. Rätin Ursula Pietsch

Bundesanstalt

für Arbeit: Präsident Josef Stingl

Soziale Länderministerien

Baden-Württemberg: ****)

Bayern: Min. Dirig. Wilhelm Knies bis 23. 12. 1970

Bremen: ****)

Hamburg: ****)

Hessen: Reg. Dir. Dr. Schubert, ab 12. 10. 1970 Min. Rat Heinz Erhard

Niedersachsen: Min. Rat Willi Hoppe

Nordrhein-Westfalen: Ltd. Min. Rat P. Steffen

Rheinland-Pfalz: ****)

Saarland: Reg. Dir. Otto Bitz

Schleswig-Holstein: Ltd. Min. Rat Bosse

Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege

Das Diakonische Werk — Innere Mission und Hilfswerk — der evang. Kirche in Deutschland: Dipl.-Volkswirt Christine Winzler

Deutscher Caritasverband e. V.: Caritasdirektor Dr. Johannes Tobei

Arbeiter-Wohlfahrt der Stadt Berlin e. V.: Dr. Eleonore Lipschitz

Deutsches Rotes Kreuz: Herbert C. Stamm

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband e. V.: Helga Danzig

Zentral-Wohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V.: Gertrud Hoffnung

*) Die Amtszeit des Senators lief am 20. 4. 1971 ab; das Institut dankte ihm für seine ständige Hilfsbereitschaft.

**) In der Vorstandssitzung vom 25. 5. 1970 wurde die Industrie- und Handelskammer zu Berlin zum stellv. Vorsitzenden gewählt.

***) Seine Amtszeit läuft bis zum 28. 5. 1972.

****) hat keinen bestimmten Vertreter ernannt, will als Behörde mitarbeiten.

Wirtschaft

Deutscher Industrie- und Handelstag: Sigmund Freiherr v. Rotberg
Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie: Hans-Joachim Scholz
Siemens AG.: Dipl.-Ing. Dr. Carl-Hubert Schwennicke
AEG/Telefunken: Prokurist Heinz Walter
Osram GmbH.: Generalbevollmächtigter Dr. W.-Ernst Bothe

Wissenschaft

Stifterverband f. d. Deutsche Wissenschaft e. V.: Helmut Denschel
Freie Universität Berlin: Prof. Dr. Horst Sanmann, bis 1. 10. 1970
Technische Universität Berlin: Prof. h. c. Dr. sc. techn. R. Gregorig, bis 31. 12. 1970

Sozialversicherung

Verband Deutscher Rentenversicherungsträger: Dir. a. D. Arthur Jacob

Gewerkschaften

Deutsche Angestelltengewerkschaft: Hilde Jechow
Deutscher Gewerkschaftsbund: Fritz Giersch

Fachorganisation

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge:
Dir. Wyneken Kobus, ab 15. 12. 1970 Walter Schellhorn

Persönlichkeiten

Senator a. D. Eduard Bernoth, Berlin
Dr. Franz v. Cosel, Berlin
Senator a. D. Kurt Exner, Berlin
Direktor Robert Jentsch, Berlin
Senatorin a. D. Ella Kay, Berlin
Min. Rat Dr. Helmut Malzahn, Bonn, ab 16. 4. 1970
Prof. Dr. Stephanie Münke, Berlin, bis 12. 12. 1970
Sen. Dir. Gerhard Naulin, Berlin
Sen. Dir. a. D. Dr. Lothar Rosenberg, Berlin
Stadtdirektor a. D. A. Schell, Mannheim

Vorstandssitzungen fanden am 25. 5. und 9. 11. 1970 statt.

**Vorstands-
sitzungen**

Für 1967 und 1968 ist die übliche Finanzprüfung durch die WIBERA, weitere Prüfungen der Jahresrechnung 1968 durch die Rechnungsprüfungsstelle der Senatsverwaltung für Arbeit, Gesundheit und Soziales und für die von der Deutschen Klassenlotterie zugewendeten Mittel durch deren Revisionsgesellschaft erfolgt; es wurden keine Beanstandungen erhoben.

**Rechnungs-
prüfung**

Der Finanzbericht für 1970 ist den Mitgliedern am 16. 2. 1971 zugegangen. Er ist inzwischen (1971) mit dem Bericht für 1969 durch die WIBERA ohne Beanstandungen geprüft worden.

1970 gewann das Institut 5 neue Mitglieder; darunter ein Institut der Universität Bochum, 3 freie Organisationen und eine Firmenstiftung.

**neue
Mitglieder**

Rationalisierung Im Bericht 1969 wurde erwähnt, daß mit Mitteln des Jubiläums-Fonds die 4 Organisationsabteilungen Berlin, BRD und DDR, Ausland und International auf Hängeregistratur umgestellt werden. Diese Umstellung ist 1970 mit zusätzlicher wirtschaftlicher Hilfe einiger Mitglieder beendet worden.

Der zwangsläufig steigende Raumbedarf und die Erfordernisse der Rationalisierung haben zu dem (erst 1971 verwirklichten) Beschluß geführt, dem Pächter die restlichen Räume des Hauses Bernadottestraße zu kündigen, so daß ab 1. 9. 1971 die Möglichkeit besteht, mit besserer Raumeinteilung zu arbeiten und auch den Mitarbeitern zweckmäßigere Arbeitsmöglichkeiten zu bieten.

Wann für die Bibliothek und die bibliographische Sammlung auf automatische Dokumentation übergegangen wird, steht zur Zeit der Drucklegung dieses Berichts noch nicht fest.

Mitarbeiter Im Durchschnitt des Jahres wurden 20 Mitarbeiter, davon 6 halbtags beschäftigt; daneben waren mehrere Angestellte z. B. für die Buchhaltung, in Stundenverträgen tätig.

Durch die gewaltsame Befreiung des zugeführten Gefangenen Baader, der Material einsehen sollte, ist ein Mitarbeiter am 14. 5. 1970 lebensgefährlich verletzt worden und 1970 für 6 Monate ausgefallen. Seine Arbeit wurde von TU-Studenten vertretungsweise erledigt. Sachschaden entstand außerdem.

Aus Restmitteln einer Bewilligung der Deutschen Klassenlotterie wurde zeitweise eine Stundenangestellte mit wechselnder Arbeitszeit für das Bereitmachen von Büchern und Zeitschriften für die Ausleihe beschäftigt.

Im Rahmen des Notstandsprogramms sollten 8 Mitarbeiter zur Verfügung stehen; zugewiesen waren für den größten Teil des Jahres 4, von denen im Durchschnitt jeweils nur 2 (teils 1) anwesend waren; die anderen waren krank, zur Kur oder auf Erholungsurlaub.

Arbeitsgebiet des Instituts ist seit jeher die Gesamtheit der sozialen Fragen. Hierzu gehören Sozialhilfe, Jugendwohlfahrt, Gesundheitswesen, Sozial- und Bevölkerungspolitik, Arbeitswesen, Sozialversicherung, Wohnungswesen, Lebenshaltung, Betriebsfürsorge, Fragen der Sozialberufe und der sozialen Ausbildung.

Tätigkeit

Um auf den obengenannten Gebieten zum besten aller Beteiligten tätig werden zu können, ist die Vollständigkeit der Sammlungen unerlässlich. Alle Fragen, die für jeden einzelnen Abschnitt des Tätigkeitsgebietes anfallen, müssen lückenlos erfaßt sein.

Die Materialien, die in jedem Jahr hereingenommen werden müssen, sind stets umfangreicher als die des Vorjahres. Es erscheinen mehr Bücher, mehr Zeitschriften; neue Organisationen entstehen. Die Beanspruchung der einzelnen Sammlungsabschnitte und Abteilungen wechselt unvorhersehbar. Nahezu in jedem Jahr stehen andere Probleme im Vordergrund; sie werden von unterschiedlichen Aspekten aus behandelt und erfordern ein ständiges Erweitern und Unterteilen der Systematik (des Thesaurus), um bei jeder Frage sofort das Gewünschte bereitstellen zu können.

Die Sammlungen umfassen, wie bisher, in **2 großen Abteilungen**, nämlich einer **theoretischen**, die die Bücher, die systematisch geordneten Aufsätze aus Fachzeitschriften und das nach der gleichen Systematik aufbereitete Material der Zeitungen zu den einzelnen Sozialfragen enthalten und in der **Organisationsabteilung**, die sich in 4 Abschnitte BRD und DDR, Ausland und International sowie Berlin, gliedert, die gesamten Unterlagen.

Sammlungen

Als Sonderabteilung, gleichermaßen dem Abschnitt Organisation wie Theorie zugehörig, wird die **betriebliche Sozialarbeit** geführt. Das Institut sammelt, was in Büchern und Abhandlungen erscheint, ebenso das Material der Einrichtungen, die von den einzelnen Betrieben unterhalten werden.

Den ständigen Zufluß zu diesen Sammlungen bilden die neu erscheinenden Bücher des In- und Auslandes (1970 wurden 3338 eingestellt), die regelmäßig gelesenen Fachzeitschriften (z. Z. 2358), die Fachzeitschriften, die nicht regelmäßig eingehen und die Zeitschriften, in denen soziale Beiträge enthalten sind, ohne daß sie im eigentlichen Sinne Fachzeitschriften sind, (im Institut als „Einzelstücke“ geführt, die einen erheblichen Umfang haben), ferner die Jahres- und sonstigen Berichte der Behörden und sonstigen Organisationen, die Bilder, die Hausordnungen, die Satzungen usw.

Die Fachbücherei ist öffentliche Bibliothek und führt die Sigel-Nr. B 249. Sie umfaßt z. Z. rund 80 000 Bände, wird von Mitgliedern und Nichtmitgliedern im Leihverkehr in Anspruch genommen; daneben werden viele auch unersetzliche Bücher im Lesesaal eingesehen.

Öffentliche Bibliothek

Die Inanspruchnahme über die Sigel-Nummer durch öffentliche Bibliotheken hat 1970 besonders zugenommen. Es gibt bestimmte Zeitschriften, die von Bibliotheken beinahe regelmäßig mit jeder neu erscheinenden Nummer gefordert werden, aber es nehmen auch die Bitten zu, Materialsendungen zu bestimmten Fragen an andere Bibliotheken für deren Leser zu übersenden.

In den letzten Jahren ist eine früher mehr notizenhaft geführte Abteilung zu den Sammlungsabschnitten hinzugetreten; Aufzeichnungen über **Sammlungen, die entweder nicht seriös sind oder mindestens im Verdacht stehen, nicht korrekt zu sein**. Die Namensverzeichnisse der hierzu gehörigen Personen erleichtern bei häufig vorkommenden Neugründungen der gleichen Sammler das Feststellen der Zusammenhänge.

unseriöse Organisationen

Helene-Lange-Stiftung Die im Oktober 1969 vom Berliner Frauenbund von 1945 übernommenen Materialien (Bibliothek und Archiv der Helene Lange-Stiftung) werden weiterhin verwaltet. Sie stehen Benutzern in gleicher Weise wie das eigene Material zur Verfügung.

Graubuch Das Graubuch, der Führer durch das soziale Berlin, erschien 1965 in 11. Auflage. 1970 ist der 7. Nachtrag ausgeliefert worden.

Kataloge Schnelles Auffinden der gewünschten Unterlagen ist abhängig von gut geführten Katalogen. Für die Fachbücherei wird ein alphabetischer Verfasser- und ein systematischer Katalog geführt.

In den 4 Organisationsabteilungen wird je eine alphabetische Kartothek über die angelegten Behörden und Organisationen und daneben ein systematischer Katalog geführt, aus dem immer ersichtlich ist, wieviel Einrichtungen, behördlicher oder freier Art, auf dem betreffenden Gebiet existieren bzw. angelegt sind.

Typenkartothek Aus dem Material der Organisationsabteilungen wird weiterhin eine Typenkartothek geführt. Sie weist nicht alles Material, sondern nur das vorbildliche, gute, praktikable aus und wird als erstes zu Rate gezogen, wenn auf irgendeinem Gebiet Neuland beschritten oder nach guten Vorbildern gefragt wird.

Für Neulinge im Betrieb ist ein Schlagwortkatalog wichtig, in dem zu jedem nur möglichen Sachschlagwort hinzugefügt ist, unter welchem Rubrum das Material zu finden ist.

Die Kartothek der Schwindelfälle ist bereits auf S. 5 erwähnt.

Materialspenden Das Institut erhält den überwiegenden Teil des von ihm gebrauchten Materials unentgeltlich. Die Herausgeber von Büchern und Zeitschriften haben ein Interesse daran, ihre Veröffentlichungen beim Institut zu wissen, weil diese mit den Auskünften den Interessenten zugehen und damit unbeabsichtigt eine Werbung für den Herausgeber erfolgt.

Bücher und Zeitschriftenspenden gaben:

Hans-Hermann Auersch, Berlin – Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, Berlin – Ursula Geier, Berlin – Marg. Mengerinhausen, Berlin – Käthe Rawiel, Berlin – Anneliese Papendieck, Berlin – Seminar für Sozialberufe der Pfälzischen Landeskirche, Speyer – Senator für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Bücherei, Berlin – Senator für Schulwesen, Berlin – Siemens AG., Sozialpolitische Abteilung, Berlin – Dr. med. Ilse Szagunn, Berlin – Erwin Weide, Berlin – Ursel Wollbrandt, Stuttgart.

Das Institut ist dankbar, wenn ihm gebrauchte Bücher, Zeitschriften und anderes Material zugewendet werden; es ersetzt damit den Verschleiß im Benutzerverkehr und in Verlust geratene Stücke.

Benutzungsbedingungen Mitgliedern stehen Auskunft, Beratung und Ausleihe unentgeltlich zur Verfügung; Nichtmitglieder zahlen Gebühren, deren Höhe sich nach dem Arbeitsaufwand für die Auskunft richten soll.

Die Leihfrist beträgt grundsätzlich 3 Wochen ab Versandtag; für viel gebrauchtes Material 10 Tage.

Kommentare, im Verlag vergriffene, nicht ersetzbare Stücke können nur eingesehen werden. Soweit genau begrenzte Teile aus solchen Büchern oder Zeitschriften benötigt werden, steht ein modernes Ablichtungsgerät zur Verfügung; die Ablichtungskosten sind zu ersetzen.

Jeder Versand von Leihstücken erfolgt auf Gefahr und zu Lasten des Bestellers – Portokosten müssen auch von Mitgliedern ersetzt werden.

Im Berichtsjahr wurden rund 32 000 Auskünfte erteilt. Darunter sind an 3056 Benutzer 17 499 Stücke ausgeliehen worden. In der Benutzerzahl sind die vielen Wissenschaftler und Studierenden nicht enthalten, die nur im Lesesaal Material einsehen. Auch sie arbeiten oft wochenlang und die Zahl der Stücke, die für sie herausgesucht werden muß, ist erheblich.

Auskünfte

Die Zahl der Ausleihungen im Benutzerverkehr würde sehr viel höher sein, wenn das Institut nicht seit 1967 grundsätzlich dazu übergegangen wäre, für Anfragende, die am Ort einer größeren Bibliothek wohnen, Literaturlisten zu schicken und nur die Stücke zu versenden, die der Betreffende am Heimatort nicht erhalten kann.

Für Studierende der Sozialakademien und verwandte Einrichtungen gilt außerdem, daß das Institut Zeitschriften in der Regel nicht für sie zusammenstellt; sie sollen aus der Bibliographie, die das Institut monatlich in der Zeitschrift „Soziale Arbeit“ veröffentlicht, die von ihnen benötigten Abhandlungen selbst herausuchen und anfordern.

Soziale Fragen spielen in Gesetzgebung, Öffentlichkeit und Ausbildung heute eine große Rolle, daher kommen die Anfragen aus allen Gruppen. Minister und Staatssekretäre sind ebenso unter den Anfragenden wie leitende und durchführende Persönlichkeiten der sozialen Arbeit, die Verwaltungen der Sozialversicherung, Städte und Kreise, die Wirtschaft, Fachkräfte des Berufs und das Ausland.

Wer fragt

Einen breiten Raum in den täglichen Anfragen haben die Fragen der Sozialarbeiter und der in der Ausbildung zum Beruf Stehenden. Städte und Kreise, die neue Einrichtungen schaffen oder alte modernisieren wollen, wünschen vergleichbare Vorbilder. Sozialorganisationen orientieren sich über neue Methoden der Sozialarbeit und ihre Anwendung auch mit ungeschulten Kräften. Erstaunlich groß ist die Zahl der Stadtbüchereien, die regelmäßig bestimmte Zeitschriften für ihre Leser anfordern. Es vergrößert sich auch die Zahl der pensionierten Sozialarbeiter, die zur eigenen Information oder für ein bestimmtes Interessengebiet, auf dem sie noch tätig werden, Anregungen suchen.

Bundesministerium: Reform des BSHG, des JWG und des Jugendschutzes, Suchtfragen Fragebogen der Un.

Bundesverwaltungsamt: Wehrersatzdienst.

Länderministerium: Werkfürsorge.

Stadt Mannheim: Reorganisation des Fürsorgedienstes.

Stadt Oberhausen: Bewirtschaftungskosten für Kinderheime.

Stadt Bochum: Elberfelder System für Jubiläum – mehrere Städte: Altenpläne, Mustereinrichtungen.

Sozialschulen: Hausbesuch/Gespräch, Suchtfragen, Heimerziehung, Bandenbildung, Praktikantenausbildung, Entwicklung der Fachhochschulen, Spielplätze.

Landesjugendpfarramt: Bild der heutigen Jugend.

Berufsförderungswerk Heidelberg: Rehabilitation in anderen Ländern.

Stadtbücherei und Kreiswohlfahrtsämter: Jugendschutz.

Fernsehen: Sozialausbildung wo und wie?, Altenfragen.

Internat. Sozialorg.: Hat ein Pflegeelternplan, wie er in Amerika durchgeführt wird, in der BRD Aussicht auf Interesse?

Ausländ. Org.: Wer löst die Aufgaben des British Charity Commissioners in der BRD?

Soziale Krankenhausfürsorgerinnen: Plan für Schweizer Studienreise.

Schweizer Ärztinnen: Wollen Kindern in Ballungsgebieten zu einem Spielplatz verhelfen. Plan und gespendetes Geld vermittelt.

Ausländisches Kulturinstitut: Pflegekinderunterbringung.

Ausländisches Sozialministerium: Reisepläne für Mitarbeiter und Informationsmaterial.

Ausländ. Firma: Berater gesucht für Altersversorgung von Angestellten.

2 deutsche Sozialarbeiter suchen mit unserer Mithilfe eine Jahrestätigkeit in den USA bzw. Hongkong.

Kanadische Sozialorganisation: Braucht Material über Transportfragen für körperlich behinderte Jugendliche und Erwachsene.

Evang. Spitzenverband: Sucht Organisationen für ue. Besatzungskinder bzw. von solchen Kindern.

Verlag: Will bei seinen Kunden Spenden werben; wünscht Beratung.

Rechtsanwalt: Wünscht für ein Manuskript über Sammlungsgesetze den Nachweis bestimmter Formulierungen in den Ländergesetzen.

Südafrikan. Sozialarbeiterin: Möchte in Bad.-Württ. eine Tätigkeit aufnehmen. Vermittlung zu einschlägigen Organisationen durchgeführt.

Schottischer Sozialarbeiter: auf Studienreise Lagerplätze und Vorsorge für Zigeuner kennenlernen.

Bundesministerium: Beantwortung des Fragebogens der Vereinten Nationen über Planung, Organisation und Verwaltung von sozialen Wohlfahrtsdiensten.

Die vielfältigen Verbindungen des Instituts führen dazu, daß diejenigen, die eine bestimmte Tätigkeit suchen und Arbeitgeber, die bestimmte Plätze mit entsprechenden Kräften besetzen wollen, fragen, ob geeignete Persönlichkeiten bzw. Stellen bekannt sind. Diese Arbeit, die in enger Zusammenarbeit mit dem Landesarbeitsamt geschieht, ist erfreulich; sie führt vielfach zu dem gewünschten Ergebnis.

Wie in jedem Jahr wurde das Programm für die Studienreise der Landeshauptmann-Salzmansschule Bielefeld vorbereitet und durchgeführt.

**Studien-
reisen**

Für die Höhere Fachschule des DRK Hagen kam die 1969 geplante Studienreise in die Türkei im Juni 1970 zur Durchführung. Sie hat den Studierenden einen interessanten Einblick in ein auf dem Gebiet der sozialen Ausbildung und Berufsfragen noch in der Entwicklung befindliches Land geben können.

Die Staatliche Fachschule für Erzieher aus Schleswig kam wieder zu einem Informationsbesuch.

Das Sozialpädagogische Institut der Arbeiterwohlfahrt Berlin bat um Vorbereitung einer Studienreise nach Wien, die vom 17.–27. 4. 1970 abließ.

Die Planung von Studienreisen für die einzelnen Sozialakademien ist 1970 durch Zusammenlegung und Umwandlung der Schulen mit dem Ziel, Fachhochschulen zu werden, gehemmt. Die Zahl der Studierenden nimmt sehr zu, so daß anzunehmen ist, daß die Wünsche nach Studienreisen in kurzem verstärkt auftreten werden.

Wie in jedem Jahr fanden für die neu eintretenden Klassen der Sozialakademien und Sozialschulen, die im Rahmen eines Studienaufenthaltes Berlin besuchten, Führungen durch das Institut statt, die das Ziel hatten, die angehenden Sozialarbeiter und -arbeiterinnen mit der Benutzung des Materials vertraut zu machen. Führungen fanden auch für südamerikanische Professoren und Sozialarbeiter (Konrad-Adenauer-Stiftung) und für Fachleute des In- und Auslandes statt.

**Besichti-
gungen**

In Sammlungsgesetzen der Länder bzw. den Begründungen und Erläuterungen ist das Deutsche Zentralinstitut als Auskunftsstelle genannt. Dementsprechend hat die Zahl der Anfragen über die Förderungswürdigkeit spendenwerbender Einrichtungen einen noch größeren Umfang angenommen. Die Zahl der von behördlicher Seite (Länder, Kreise, Städte) ergehenden Anforderungen hat ebenso zugenommen wie die Nachfrage durch Privatpersonen.

**Spenden-
wesen**

Durch eine Abhandlung in Nr. 1 und 4, 1970 über Mißstände im Sammlungswesen in der Zeitschrift „Soziale Arbeit“, Verlag Franz Vahlen, München, Dr. Strathmann / Dr. Quast ist eine weite Öffentlichkeit informiert worden.

Die Beratung der Wirtschaft läßt sich relativ problemlos durchführen; die Partner sind bekannt; ein Teil der Anfragen wird über den Arbeitskreis Spendenwesen, die IHK und andere Spitzenverbände der Wirtschaft beantwortet.

Weitaus schwieriger ist die Beratung der privaten Bevölkerung, die auf Spendengesuche oft stärker emotional reagiert und damit leichter dem Schwindel oder der unseriösen Werbung nachzugeben bereit ist. Die von allen Seiten immer wieder geäußerte Bitte, Listen förderungswürdiger Einrichtungen aufzustellen, kann aus juristischen Gründen nicht erfüllt werden.

Jeder Empfänger von Spendengesuchen kann mit der Bitte um Auskunft schriftlich, telefonisch oder mündlich an das Institut herantreten. Das Institut weist bei der Fülle der Sammlungsmißbräuche erneut darauf hin, daß es unzumutbar ist, Mittel zur Verfügung zu stellen, ohne das Institut vorher zu fragen, und es wiederholt diese Aufforderung ständig in Presse und Funk.

Zur Zeit wird in Nordrhein-Westfalen und Hessen wegen der vielen Mißbräuche bei Altkleidersammlungen zugunsten sozialer Zwecke erwogen, diese Sammlungen genehmigungspflichtig zu machen.

Für einen Verband und mehrere Firmen hat das Institut auch 1970 wieder Vorschläge für die Verwendung der Spendenmittel und die Verteilung der Gelder übernommen, die zur Verfügung gestellt wurden.

Arbeitskreis Spendenwesen Seit 1908 berät das Institut Firmen und Verbände der gewerblichen Wirtschaft in Spendenfragen. Seit 1953 wird diese Arbeit in Gemeinschaft mit dem Arbeitskreis Spendenwesen der gewerblichen Wirtschaft, dem das Institut angehört, durchgeführt.

1970 tagte die Internationale Kommission für Spendenordnung, der das Institut über den Arbeitskreis Spendenwesen angehört, in Helsinki. Jede dieser in zweijährigem Turnus stattfindenden Zusammenkünfte dient dem Erfahrungsaustausch und der Verhinderung unreeller Werbungen im internationalen Raum.

Zeitschrift Soziale Arbeit Im Berichtsjahr fusionierte der Verlag Franz Vahlen GmbH. mit der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung, München, und die Zeitschrift wird seitdem unter dem Rubrum Verlag Franz Vahlen GmbH., München, herausgegeben.

Wie in jedem Jahr erschienen 11 Hefte (darunter als Doppelnummer Juni/Juli). Wesentliche Themen der Zeitschrift waren:

Die neuen Sammlungsgesetze und die ersten Erfahrungen der Praxis – Kritisches zur FE – Neue Ausbildungsgänge für Erziehungskräfte in Berlin – Ältere Arbeitnehmer – Vorformen der Ehe – Moderne Gestaltung der Städte (gesellschaftspolitischer Auftrag) – Das neue Kastrationsgesetz – Obdachlosenhilfe in Berlin – Reform des StGB in sozialer Sicht – Tourismus für Betagte – Heimerziehung in einer künftigen Jugendhilfe – Alteneinrichtungen in der BRD – Ausländerbeschäftigung in der BRD – Sozialplanung – Entspricht der Berufserfolg der Frau Ihrer Ausbildung – Jugend und Drogenkonsum – Probleme der Adoptionsvermittlung.

Es fanden 6 Redaktionssitzungen statt.

Zeitschriftenbibliographie Die Zeitschriftenbibliographie, die aus allen gelesenen Fachzeitschriften monatlich erstellt wird, gibt einen lückenlosen Nachweis der Fachabhandlungen auf allen sozialen und sozialverwandten Gebieten; sie ist für den wissenschaftlich Interessierten unentbehrlich.

Neue Veröffentlichung: Sorge für alte Menschen Nach fast 2jährigen Verhandlungen gelang es, im Bundesmin. für Arbeit und Sozialordnung aus den Mitteln zur Förderung gesellschaftspolit. Maßnahmen für die ältere Generation die Zusage für einen Betrag zu erhalten, der je zur Hälfte 1970 und 1971 zur Auszahlung gelangen soll. Diese Mittel ermöglichen, ab November 1970 ein monatlich erscheinendes Blatt „Sorge für alte Menschen – modern und wirksam“ herauszubringen, das aus der Fülle des jeden Monat beim Institut einlaufenden Materials eine Auswahl der Dinge aufnimmt, die vorbildlich für alte Menschen, nachahmenswert sind oder Anregungen geben können. Das Blatt ist an einen weiten Interessentenkreis zunächst kostenlos abgegeben worden. Es hat sehr viel Interesse und Anklang gefunden.

Gleichzeitig wird der Sammlungsunterabschnitt „Altenfragen“ aktiviert.

Anträge an Sozialausschuß An den Ausschuß für Sozialpolitik des Deutschen Bundestags wurden Anträge zur Krankenversicherung der Rentner und auf Fortfall des wie eine Steuer wirkenden Arbeitgeberbeitrages zur Rentenversicherung für beschäftigte Altersrentner gerichtet. Die Anträge sind der Gesetzgebung als Material überwiesen worden.

Der Präsident der Bundesanstalt für Arbeit lud die Geschäftsführung im Oktober zu einem Informationsbesuch in die Bundesanstalt nach Nürnberg. *Einladungen*

Die Adolf-Weber-Stiftung tagte am 16. 4. 1970 in München. Thema: Neue Möglichkeiten einer allgemeinen Morbiditätsstatistik. Die zu der Veranstaltung eingeladenen Geschäftsführerin nahm zu einigen Punkten der Tagesordnung Stellung.

Das Institut unterhält seit jeher zur Stützung seiner umfassenden Arbeit und Beratungstätigkeit eine breite Öffentlichkeitsarbeit. Zahlreiche Interviews sind dem NDR, WDR, dem Bayerischen Rundfunk, dem Südwestfunk und dem ZDF gegeben worden. *Öffentlichkeitsarbeit
Presse, Funk,
Fernsehen*

Darüber hinaus haben das ZDF, der Bayerische Rundfunk, der NDR und der Südwestfunk zahlreiche Unterlagen und Anregungen zu Sendungen über Altenfragen (siehe auch das Blatt „Sorge für alte Menschen, – modern und wirksam“) sowie anderen sozialen Themen erhalten.

Die Materialwünsche der einzelnen Sender erstrecken sich in immer stärkerem Maße auch auf Unterlagen über unseriöse Werbungen zu sozialen Zwecken, damit sie ihre Hörer informieren können.

Im Berichtsjahr ist deutlich geworden, daß in einzelnen Stellen in der BRD Persönlichkeiten in den verschiedensten Organisationen beheimatet sind, die auf Spezialgebieten den Versuch machen, unseriösen Werbungen zu begegnen. Trotz vielfacher Kontakte mit diesen reichen gegenwärtig die Vorschriften nicht aus, um mit ihnen ein wirksames Netz zur Bekämpfung im einzelnen zu bilden. Es sollte z. B. nicht möglich sein, daß unseriöse oder Vorspannorganisationen, gegen die schon in einem Bundesland ein Verfahren läuft, noch die Möglichkeit haben, in anderen Bundesländern Sammlungen durchzuführen.

Es müßte generell eine Aufklärung der Bevölkerung erfolgen, welchen Zweck eine Mehrheit der Altkleidersammlungen heute haben. Soweit das Deutsche Zentralinstitut solche Möglichkeiten sieht, werden sie genutzt.

Am 5. 11. 1970 fand die jährliche Pressekonferenz zur Frage der Spendenberatung unter dem jahrzehnte alten Slogan: „Wem sollen wir geben?“ statt. Auf dieser Konferenz wurde festgestellt, daß die Liberalisierung der Sammlungsgesetze nicht seriöse Werbungen in erheblichem Umfang hervorgerufen hat. Viele „Einmann-Organisationen“ starten seitdem unter tönenden Titeln Werbungen, die dem angegebenen Zweck nicht oder nur geringfügig zugute kommen. *Wem sollen wir geben?*

Die problematische Werbung der Schwerbeschädigtenwerkstätten wird im Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung im Zusammenhang mit der Neufassung des Schwerbeschädigtengesetzes geprüft.

Unbestellte Warensendungen – hierzu gehören auch Postkarten und Kalender – sind unlauterer Wettbewerb; sie sollten grundsätzlich abgelehnt werden. Die Belästigung der Bevölkerung würde geringer werden, wenn niemand solche Sendungen annähme.

Werksfürsorge/ Sozialberatung Die Arbeitsgemeinschaft der in der betrieblichen Sozialarbeit Tätigen wurde 1970 fortgeführt. Es gehörten ihr gleichbleibend zwischen 35 und 40 Teilnehmern an. In 8 Sitzungen wurden folgende Fragen behandelt: Heimerziehung einschl. der Knappheit an beruflichen Mitarbeitern – Neues Ehescheidungsrecht – Neues Nichtehelichenrecht – Senatsdenkschrift über Obdachlosenfragen. Außerdem wurde die Zusammenkunft der Werkfürsorgerinnen aus der BRD, (im März 1971) vorbereitet.

Unterricht Akademie für Arbeitsmedizin: Vorträge über Freizeit der Arbeitnehmer und Jugendwohlfahrtsgesetz.

Schwesternhochschule: Einführung in Sozialpolitik, Sozialhilfe und Jugendwohlfahrt.

Diakonisches Werk: Altenlehrgang. Die rechtliche Grundlage der Fürsorge für Alte.

DRK: Vortrag für DRK-Helferinnen über Stand und Entwicklung der Sozialhilfe zugleich Einführung in die Arbeit des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen.

übernommene Vorträge Volkshochschule Tiergarten in Reihe „Ältere Generation“: Geschlossene Einrichtungen der Altenfürsorge, Touristik usw.

Verein für die Geschichte Berlins: Sozialarbeit in Berlin von 1850–1950.

Haus der Kirche (Müttergenesung): Arbeitsschutz für jugendliche Mitarbeiterinnen in den Heimen.

Institut für Internat. Solidarität der Konrad-Adenauer-Stiftung für südamerikanische Professorengruppe: „Sozialarbeit in Deutschland“.

DPWV-Lehrgang für Altenpflegerinnen „Ältere helfen Alten“.

Hilda-Heinemann-Stiftung Frau Hilda Heinemann hatte sich nach Besprechung, welches soziale Arbeitsgebiet noch Lücken aufweise, entschlossen, ein Wohnstättenwerk für erwachsene geistig Behinderte zu begründen. Der Name der am 14. 12. 1970 ins Leben gerufenen Stiftung ist „Hilda-Heinemann-Stiftung“; die Geschäftsführerin des Instituts gehört zu den 6 Vorstandsmitgliedern; erste Wohnstätten sollen in den Ballungsgebieten Berlin, Bonn und Hamburg errichtet werden.

Dank Vorstand und Geschäftsführung danken den Mitarbeitern für Hingabe und Pflichtgefühl.

Dem Vorstand, den Mitgliedern des Beirats, des Fördervereins und den Freunden sowie den in- und ausländischen Korrespondenten soll an dieser Stelle gedankt werden für alle Hilfe, die sie im abgelaufenen Jahr leisteten.

Ein besonderer Dank gebührt den 3 ehrenamtlichen Mitarbeitern, die bei der Bewältigung von Arbeiten halfen, für die im Normalbetrieb keine Zeit gewesen wäre.